

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.30.  
Im sonstigen Inland.  
Verkehr M 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 6 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr 80.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. Mai 1915.

73. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag trat heute zu seiner vierten Kriegstagung zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur zwei nebensächliche Vorlagen. Um 1/23 Uhr betrat der Reichskanzler und der Reichstagspräsident den Sitzungssaal, der sich schon lange vorher gefüllt hatte. Die Abgeordneten erschienen auch heute zum großen Teil in Uniform, unter ihnen Bassermann. In einer kurzen Ansprache gab Reichstagspräsident Dr. Kämpf der Ueberzeugung Ausdruck, daß nach den bisherigen Erfolgen das deutsche Volk der Zukunft ruhig entgegensehen könne. — Unter allseitiger Spannung erhob sich Dr. v. Bethmann-Hollweg, um in einer Rede Aufklärungen über die Verhandlungen in Rom zu geben. Der Reichskanzler knüpfte an die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im ungarischen Parlament an und sagte die Welt zum ersten Mal in Kenntnis von den Zugeständnissen, die Oesterreich-Ungarn Italien macht und für deren loyale Durchführung das Deutsche Reich sich verbürgt hat. In der Hauptsache waren diese Konzessionen zwar bekannt, aber immerhin überraschten doch einige Punkte, wie zum Beispiel der, daß nach Abschluß des Abkommens das österröische Militär, das aus den besetzten Gebieten kammt, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen soll. Die sichtlich sehr vorsichtig gewählten Worte machten im ganzen Haus den allerbesten Eindruck, was auch aus dem stürmischen Beifall, der der Rede folgte, hervorging. Niemand kümmerte sich mehr um die Tagesordnung, die in wenigen Minuten erledigt war. Selbst wenn sie wichtiger gewesen wäre, als sie tatsächlich war, hätte sie in diesem historischen Augenblick in den Hintergrund treten müssen. Dem Präsidenten wurde dann die Ermächtigung erteilt, eine neue Sitzung einzuberufen, vielleicht mit aus technischen Gründen, weil der Verlauf der Krisis in Rom abgewartet werden soll. Entschieden sich das italienische Parlament für den Krieg, dann wird wohl der Reichstag sehr bald wieder eine Sitzung halten.

Nachdem gestern der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza mitgeteilt hat, daß die von der Turiner „Stampa“ und nach ihr von anderen Blättern gemachten Angaben über die von Oesterreich-Ungarn angebotenen Gebietsabtretungen und sonstigen Zugeständnisse an Italien im allgemeinen richtig seien, hat heute im deutschen Reichstage die zuständige Stelle, der deutsche Reichskanzler, zum ersten Mal genaue Angaben über den Umfang der österröisch-ungarischen Angebote gemacht. Damit ist endgültig der Vorhang von den Verhandlungen hinweggezogen worden, der, soviel wir wissen, auf ausdrücklichen Wunsch der italienischen Regierung darüber gezogen war. Trotzdem war es nicht die deutsche oder österröisch-ungarische, sondern die italienische Presse, die zuerst Mitteilungen über den Gegenstand der Verhandlungen machte. Die Mitteilungen im ungarischen und im deutschen Reichstag haben zweifellos den Zweck, in der letzten entscheidungsvollen Stunde vor aller Welt, namentlich auch vor dem italienischen Volk, um dessen Blut und Gut es geht, darzulegen, wie weit Oesterreich-Ungarn den nationalen Forderungen eines Bundesgenossen entgegenkommt und wie geringfügig der Unterschied zwischen diesen Zugeständnissen und den Forderungen ist, die von vernünftigen Politikern Italiens als im Gebiet des Möglichen liegend angesehen wurden. Das, was Oesterreich-Ungarn anbietet, soll Italien ohne jedes Opfer erhalten. Was es darüber hinaus erstrebt, kann nur durch seine Teilnahme am Kriege erreicht werden. Sollte es dennoch wegen der erbärmlich kleinen Differenz zu einem Kriege kommen, so wird der Historiker der Nachwelt staunen, ob der Verblendung, die nötig war, um einen solchen Entschluß zu zeitigen. Italien braucht auch in keiner

Weise zu fürchten, daß ihm der Preis etwa doch entgehe, denn feierlich vor aller Welt übernimmt Deutschland die Bürgschaft für die loyale Durchführung des Abkommens. Der Reichskanzler hat erklärt, daß er noch nicht alle Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens mit Italien aufgeben. Es hält wirklich schwer zu glauben, daß Italiens Lenker dennoch den Krieg wollen. Ist es aber so, dann sollen sie vor ihrem Lande die volle Verantwortung für das Furchtbare auf sich nehmen, das sie ihm aufladen. Dann wird Deutschland seine Pflicht als Bundesgenosse tun, wie es sie jetzt für die Erhaltung des Friedens getan hat. Was auch immer Italien beschließt, Deutschland steht seiner Entscheidung ruhig und seiner Sache gewiß entgegen. (Stf. Btg.)

Berlin, 19. Mai. Aus Chiasso wird unter dem 17. Mai dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gedruckt: Die römische „Idea Nazionale“, das Hauptorgan der konstitutionellen Kriegsbeher, richtet einen wütenden Angriff gegen den ersten Generaladjutanten des Königs, General Brusati, wegen seiner Propaganda wider das Ministerium Salandra und zu Gunsten Giolittis. In engeren Kreisen wiederholte Brusati beständig, Giolitti habe bei seinem jüngsten Eingreifen keinen persönlichen Uebergriff begangen, sondern seine Pflicht getan, denn die Abmachungen mit den Dreiverbandsmächten seien nur von Sonnino ins Werk gesetzt worden und trügen vielleicht auch die Unterschrift Salandras, aber keineswegs die des Königs, und nur diese schließt Verträge ab. General Brusati behauptet auch, daß diese Verbindung verderblich für Italien sei, denn im Norden von Tirol und der Schweiz halte Deutschland starke Kräfte bereit, ungeachtet der österröischen Kräfte. Der General erklärte auch, der König sei vom besten Willen für das Vaterland besetzt, aber diejenigen, die heute „Es lebe der König!“ riefen, läten dies, damit er sich von Giolitti entferne. In ihrem Herzen seien sie gegen die Dynastie und er selbst würde es nicht wagen, heute den König in den Straßen Roms zu führen.

Zürich, 17. Mai. Laut Mailänder „Avanti“ haben am Samstag und Sonntag in Italien 11 000 von den Sozialisten einberufene, stürmisch verlaufene Volksversammlungen der Arbeiterschaft gegen den Krieg stattgefunden, deren Verlauf die halbamtliche „Agenzia Stefani“ hartnäckig verschweigt. — Der „Avanti“ bringt mehrere Spalten von Nachrichten über die Abreise der zu den Fahnen berufenen Reservisten aus ihren Heimatorten. Am Bahnhof beteiligten sich die Reservisten an den Kundgebungen gegen den Krieg. In vielen Orten haben die Frauen die Initiative zu solchen Kundgebungen ergriffen. — Ueber die sozialistischen Kundgebungen wird gemeldet: Die am 16. Mai in Bologna zusammengetretene sozialistische Konferenz protestierte in schärfster Form gegen jede Beteiligung am Kriege. Am Vorabend der Kammereröffnung sollen Protestversammlungen in ganz Italien abgehalten werden. — In Como sprengten 150 Reservisten trotz Eintretens der Offiziere unter dem Rufe: „Nieder der Krieg!“ eine Versammlung der Kriegsbeher.

Berlin, 18. Mai. (WB.) Die Kriegszeitung des „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Chiasso: In Turin wurde gestern abend der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schauplatz ernster Tumulte gewesen war. Nach dem „Avanti“ hatten 80 000 Arbeiter einen 24stündigen Generalstreik erklärt, um gegen den Präfelten und die Polizei zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Fenster der Zeitung „Stampa“ und anderer erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindert hätten. Am Generalstreik beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeiterschaft Turins und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormitt. zum Corso Siccardo,

wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung gehalten wurde. Zahlreiche Redner erklärten die absolute Abneigung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrationszug nach dem Platz Castello, wo sich das Königsschloß befindet, bewegte, wurden Barrikaden gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten bis zum Abend, obgleich am Nachmittag ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Waffenslager wurde gestürmt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den Revolverbeschuss eines Offiziers getötet. Viele Personen wurden verletzt. Auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.

Berlin, 18. Mai. Aus Wien meldet die „B. Z.“: Die „Neue Freie Presse“ gibt als Auffassung dieser diplomatischen Kreise von der Haltung Italiens folgendes wieder: Die Situation ist von hier aus um so weniger zu beurteilen, als auch in der italienischen Öffentlichkeit keine Klarheit vorhanden ist. Das Kabinett Salandra ist wohl jenes Ministerium, das das größte Vertrauen der Kriegspartei in Italien besitzt. Daraus kann man wohl folgern, daß dieses Ministerium in den Krieg ziehen wird, als auch, daß ein solches Kabinett am ehesten im Stande sein könnte, den Frieden dem Land und damit auch in internationaler Hinsicht zu erhalten.

Rom, 18. Mai. (WB.) „Giornale d'Italia“ meldet: Sonnino hat heute vormittag nacheinander den Fürsten Bülow und Freiherrn von Maccio empfangen.

Berlin, 18. Mai. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Der englische Botschafter erschien gestern, als ihm die Menge vor seinem Palais Ovationen darbrachte, auf dem Balkon und rief den Demonstranten zu: „Verlangt nicht, daß ich spreche. Eure Regierung hat das Wort.“ Die Gattin des Botschafters streute Blumen auf das Volk herab. Dann zog die Masse vor die serbische Gesandtschaft. Der Botschafter rief ihnen zu: „Hoch das größere Italien.“ Die Worte riefen namenlose Begeisterung hervor.

Berlin, 18. Mai. Aus Chiasso meldet der „Lokal-Anzeiger“: Gestern vormittag machte der König in Begleitung seiner Adjutanten zwei Ausfahrten und wurde beide Male vom Volk lebhaft mit dem Ruf „Hoch der König“, „Hoch Italien“ begrüßt.

Chiasso, 18. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet laut „Berl. Lokalanz.“ aus Bukarest unterm 12. Mai: Gestern abend ist ein höherer Hofbeamter mit einem Handschreiben des Zaren für den König von Italien auf der Reise von Petersburg nach Rom in Jassy eingetroffen.

Berlin, 18. Mai. Aus Basel wird der „Berl. Volkszeitung“ berichtet: Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Genf: Frankreich hat Italien Eisenbahnwagen zu Truppentransporten zur Verfügung gestellt.

Mailand, 18. Mai. (WB.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge ist in Tripolis infolge der seit den jüngsten Ereignissen zunehmenden Tätigkeit der Eingeborenen der Kriegszustand erklärt worden.

Pest, 18. Mai. (WB.) Die Bukarester „Moldova“ schreibt laut „Frankf. Btg.“, in den Kreisen der die Regierung unterstützenden Politiker verstärkte sich die Ueberzeugung, daß kein wie immer geartetes Verhalten Italiens eine Aktion Rumäniens nach sich ziehen werde. Rumänien werde auch weiter die Politik des bewaffneten Zwartens befolgen.

Bukarest, 19. Mai. (WB.) Das russenfreundliche Blatt „Dimineaga“ schreibt über die Kriegslage in Galizien: Die Russen ziehen sich andauernd zurück, ohne bisher das Gleichgewicht gefunden zu haben, das für einen Gegenangriff oder ernstlichen Widerstand erforderlich wäre.

Die amerikanische Regierung hat nun doch wegen der Vernichtung des großen englischen Dampfschiffes „Lustania“, wodurch bekanntlich auch eine Anzahl Amerikaner ihren Tod gefunden haben, eine Note an die deutsche Regierung gerichtet.

New-York, 18. Mai. (W.Z. Neuter) Präsident Wilson hat am Hudson River eine Flottenschau über die atlantische Flotte abgehalten. In einer Rede führte er aus, daß die Flotte den gehegten Idealen entspreche. Wichtig sei es für Amerika, daß es keine Gebietsverweiterung nötig habe. Man müsse sich für die Menschlichkeit einsetzen und für das, was der Menschheit not tut. — (Bekanntlich tut der Menschheit im engeren Sinn, nämlich soweit sie Engländer, Franzosen und Russen umfaßt, besonders not die Lieferung von amerikanischem Kriegsmaterial, weshalb die amerikanische Regierung im Interesse der „Menschlichkeit“ nichts tut, um der Befriedigung dieses Bedürfnisses durch amerikanische Fabrikanten irgendwie in den Weg zu treten. D. Red.)

Haag, 18. Mai. „Daily News“ teilen mit, daß in militärischen Kreisen verläutet, Frankreich habe vor 3 Monaten nach den Vereinigten Staaten einen Auftrag auf Lieferung von 50 Stück 38 Zentimeter-Geschützen gegeben, die 26 Kilometer weit schießen. Diese Geschütze seien für die Sperrforts von Verdun und Toul bestimmt.

Amsterdam, 18. Mai. Die „Times“ titeln ihren Lesern die Nachricht von geheimnisvollen Nebelbomben auf, welche die neueste deutsche Erfindung seien. Sie werden aus Luftschiffen geworfen und entwickeln einen so starken Nebel, daß die Luftschiffe geschätzt sind gegen Angriffe von Fliegern und Kanonen.

Petersburg, 13. Mai. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Beschädigung von Dänemarks aus deutschen Landbatterien und bemerkt dazu, daß eine derartige Schießleistung eine verblüffende Wirkung ausüben müsse. Der Besitz derart weittragender Geschütze komme im Werte drei gewonnenen Schlachten gleich.

Köln, 18. Mai. (W.Z.) „Erbärmliche Lagen“ nennt die „Kölnische Zeitung“ die in dänischen Blättern verbreitete Nachricht, in Köln hätten Arbeiter Zettel an die Fenster angeschlagen mit der Aufschrift: „Gibt uns Brot, gebt uns unsere Kinder zurück!“ — Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu: Wir können über diesen neuesten, aus dem Geist des Dreiverbands geborenen Schwindel mit Heiterkeit zur Tagesordnung übergehen.

Lyon, 18. Mai. (W.Z.) Der Progrès meldet aus Vissabon: Die Zahl der Opfer des Aufstandes betrug bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 500 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Brito ist eingekerkert worden. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot Sparadate den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen.

Berlin, 18. Mai. (W.Z. Amtlich) Seine Majestät der Kaiser wohnte vorgestern den Kämpfen bei der Ueberschreitung des Sanabachnites auf den Gefechtsfeldern eines Generalkommandos und später einer Division bei.

Christiania, 17. Mai. „Morgenbladet“ zufolge schreibt ein italienischer Oberst in einem Brief an einen hiesigen Norweger Freund, Kaiser Wilhelm habe drei Dinge ausgerichtet, für die die Welt ihm dankbar sein müsse: er habe den Russen den Brantwein genommen, den Franzosen die Religiosität wiedergegeben und England ein Heer geschenkt.

Frankfurt, 18. Mai. (G.R.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London, 18. Mai: Infolge der eingetretenen abnormen Preissteigerung für das Fleisch sind mehr als 3000 Fleischereien im Lande geschlossen worden.

Das Reuter'sche Bureau meldet: Folgende Namen sind von der Liste des Hosenbandordens gestrichen worden: Der Kaiser von Oesterreich, der Deutsche Kaiser, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Herzog von Cumberland.

Die Sammlung zur Kaiserspende deutscher Frauen und Mädchen nimmt einen schönen Fortgang. Mit besonderer Freude wird man hören, daß dieser Tage auch verschiedene namhafte Beiträge aus der Schweiz, von geborenen Schweizerinnen, für die Kaiserspende gesandt worden sind.

Nach den Feststellungen des preussischen Landwirtschaftsministeriums ist weder ein Mangel an Fleisch noch an Kartoffeln und Getreide zu befürchten. Die Verrücktheit von Fleisch-Dauerware habe sich als unnötig erwiesen. Die neuesten Erhebungen über unsere Kartoffelvorräte werden den Beweis liefern,

daß es uns an Kartoffeln nicht mangelt. Die lagernden Mehlvorräte und die guten Ernteausichten lassen sogar die Hoffnung zu, daß eine Streckung unserer Getreidevorräte im jetzigen Umfang vom Juli ab nicht mehr nötig ist und man vielleicht sogar die Brotarten entbehren kann.

Karlsruhe, 14. Mai. Seit Mittwoch sind hier die ersten weiblichen Straßenbahnkassierer, vorerst 4, im Dienst. In Mühe und kleidamer Litewka stellen sich die Damen in ihrem neuesten Berufszweig ganz hübsch dar. — Auf dem hiesigen Friedhof befinden sich zurzeit auf dem hierfür bestimmten Felde 196 Kriegergräber, darunter 18 Offiziersgräber, 31 Franzosen, auch ein russischer Name ist vertreten und ein einfaches Kreuz enthält die viel-sagende und ergreifende kurze Angabe: Unbekannt.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Mai. In der letzten Sitzung des Stuttgarter Wirtvereins berichtete Gastwirt Böbel über die Verhandlungen mit dem Brauereiverband wegen der Bierpreisfrage und über die von den Wirten den Bierbauern gegenüber gestellten Forderungen. Die von den Bierbauern gemachten Versprechungen, kein Bier mehr an diejenigen Wirte zu liefern, die die Bierpreise nicht strikte einhalten, seien nicht gehalten worden. Weiter sei von den Wirten gefordert worden, Flaschenbier nicht mehr an Bäcker, Metzger und Spezereihändler zu liefern. Als Antwort sei den Wirten von den Bierbauern entgegengehalten worden, daß die Wirte vor 20 Jahren die Gelegenheit zu derartigen Maßnahmen veräußert hätten. Jetzt sei der Flaschenbierhandel so in die Hände der Spezereihändler übergegangen, daß er ihnen nicht mehr entzissen werden könne. Außerdem sei auch die Organisation der Spezereihändler so fest und einig, daß es ihnen nicht schwer fallen würde, neben der Genossenschaftsbrauerei der Wirte eine Brauerei der Spezereihändler zu gründen. Der Redner bedauerte, daß der Mangel einer festgesetzten Organisation die Wirte nicht zur Erfüllung ihrer Wünsche den Bierbauern gegenüber gebracht habe.

Stuttgart, 17. Mai. Das Freilicht-Theater im Bopferwald wird auch heuer wieder und zwar voraussichtlich im Juli Aufführungen veranstalten. Es ist zunächst ein dem Charakter der Zeit entsprechendes Stück (Andreas Hoser von unserem schwäbischen Landsmann Walter Luz für die Freilichtbühne besonders bearbeitet) in Aussicht genommen. Darsteller sind wieder Mitglieder des R. Hoftheaters. Die Spielleitung liegt wie in den Vorjahren in den Händen von Hofschauspieler Bruno Beschel. Für unsere Verwundeten soll eine Anzahl Plätze unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Der Reinertrag der Aufführungen soll dem Roten Kreuz bzw. dem städtischen Hilfsausschuß zufließen.

Stuttgart, 17. Mai. (Wie man in Amerika untern Feinden hilft!) Das „Stuttg. Neue Tagbl.“, Nr. 139, Abendausg. vom Donnerstag, den 18. März 1915, berichtet darüber: „Eine sehr bekannte Schreibmaschinenfabrik Amerikas macht Patronenhülsen für eine der amerikanischen Munitionsfabriken, da diese nicht genug liefern kann“. Jeder Deutsche sollte sich merken, wie Amerika in der schweren Zeit untern Feinden hilft! „Keine amerikanische Schreibmaschine mehr!“ sollte für Deutschland die Losung sein. Theodor Krafft, Generalvertrieb der deutschen Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen, Stuttgart.

Stuttgart, 17. Mai. Die Obsternteausichten lassen sich, nach dem Bericht der Zentralvermittlungskstelle für Obstbewertung, noch nicht übersehen. Die Blüte war überreich. Beerenobst und Pflaumen sahen sehr gut an, Kirschen gut, Birnen überreich, Äpfel mittel. Ab und zu macht sich Käfer- und Raupenfraß unangenehm bemerkbar; die rechtzeitigen gemeinschaftlichen Abwehrmaßnahmen (für den Einzelnen zu umständlich) sind leider wieder veräußert worden. Ueber Krauslerkrankheit, gegen die wir noch kein wirksames Bekämpfungsmittel kennen, wird allorts geklagt. Die Pflanzbäume haben meist ein kümmerliches Aussehen.

Lüdingen, 17. Mai. Im Alter von 79 Jahren starb hier Privatier, früher Kaufmann Chr. Günther. Derselbe hat nach dem Tod des volksparteilichen Kaufmann Schweikhardt ein Jahr, und zwar von 1899 bis 1900 Lüdingen-Stadt im Landtag vertreten und gehörte der nationalliberalen Fraktion an.

Von der Alb, 17. Mai. Die bei uns mit Recht gefürchteten Nächte der Eisheiligen sind diesmal außerordentlich glimpflich vorübergegangen, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Wenn auch die Temperatur mitunter stark herunterfiel, so verhinderte

entweder bewegte Luft oder bedeckter Himmel die Eisbildung. Es ist nun nach glücklicher Ueberwindung dieses gefährlichen Zeitpunktes mit größerer Sicherheit auf einen geregelten Fortgang im Pflanzenwachstum zu rechnen.

Eine neue Art von Pferdeversteigerung. Das stellv. Generalkommando teilt mit, daß in der zweiten Hälfte des Monats Mai in Balingen eine Versteigerung von etwa 80 kriegsunbrauchbaren Militärpferden stattfinden werde. Um die mit einer erneuten Pferdeaushebung für die Landwirte verbundenen Härten möglichst zu vermeiden und zugleich Unzuträglichkeiten, die sich für die Pferdebesitzer und Militärverwaltung bei freihändigem Ankauf aus dem Zwischenhandel ergeben, nach Möglichkeit auszuschalten, beabsichtigt das stellv. Generalkommando bei Gelegenheit der fraglichen Pferdeversteigerung kriegsbrauchbare Pferde gegen Abgabe kriegsunbrauchbarer mit entsprechender Aufzahlung nach Abschätzung einzutauschen. Die Versteigerung wird infolgedessen in der Weise abgehalten, daß in erster Linie diejenigen Käufer befriedigt werden, die ihrerseits Pferde abgeben, die durch die in Balingen anwesende militärische Abnahmekommission als kriegsbrauchbar und preiswert befunden und zum Umtausch zugelassen sind.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisernes Kreuz erhielt Max Schmid im Reserve-Regiment Nr. 119, Sohn des Goldarbeiters Gottfried Schmid hier.

In der würt. Verklüfte Nr. 183 vom 15. Mai 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 54.
1. Kompanie:  
Musketier Heinrich Klaus, Wilddorf, vermisst.  
„ Ernst Keller, Grafenhausen, vermisst.
  4. Kompanie:  
Kriegsfreiwilliger Hermann Jaas, Höfen, gefallen.
  6. Kompanie:  
Ersatzreserveoffizier Ludwig Mauer, Feldbrennach, infolge schwerer Verwundung gestorben.  
Ersatzreserveoffizier Wilhelm Mauer, Feldbrennach, gefallen.  
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
  7. Kompanie:  
Reserveoffizier Adolf Waker, Neuenbürg, verw.

\* Neuenbürg, 16. Mai. Durch Vermittlung der Co. Pfarrämter des Bezirks sind für Ostpreußen und Elsaß-Lothringen an verschiedene Sammelstellen (Noten Kreuz, Rassenämter des Staatsanzeigers und des Schwäb. Merkurs, Geistl. Unterstützungsfonds u. a.) bis 30. v. M. eingesandt worden: 3733 M. Auch eine Anzahl Naturalgaben wurden aus verschiedenen Gemeinden gesendet und durch die Pfarrämter vermittelt. Die vom Co. Konfiskatorium angeordneten Kirchenkollekten zu Gunsten verschiedener Zwecke der Kriegshilfe haben im August v. J. 1452 M., im Februar d. J. 874 M. ergeben.

\* Neuenbürg, 17. Mai. Für die notleidenden ostpreussischen Geistlichen wurde unter den deutschen evangelischen Pfarrern eine Sammlung veranstaltet, deren Ergebnis sich laut Veröffentlichung im „Verbandsblatt der deutschen evangelischen Pastorenvereine“ auf 118040 Mk. beziffert. — Für die evangelische Kirche in Rom, die im Frühjahr 1915 hätte eingeweiht werden sollen, wenn nicht der Krieg ausgebrochen wäre, wurden zu dem speziellen Zweck einer künstlerischen Ausstattung der geschlossenen Vorhalle aus den Kreisen der evangelischen Pfarrer Deutschlands 20342 Mk. gespendet. Dieser Betrag wurde dem „Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß“ in Berlin als dem Bauherrn der Kirche zur Verfügung gestellt. Am 2. Juni 1911 war der Grundstein zum Bau der Kirche im Quartiere Ludovisi in Rom gelegt worden. Am 21. Juni 1914 ertönte das Probegeläute der 3 Glocken, welche die Lutherstadt Wittenberg gestiftet hatte, über die „ewige“ Stadt. Für den Monat März 1915 war die Einweihung der Kirche in Aussicht genommen. Der erste deutsche evangelische Gottesdienst hat in Rom stattgefunden am 27. Juni 1819. Als gottesdienstlicher Raum diente die Kapelle der deutschen Botschaft. Also rund ein Jahrhundert seither Vorbereitungszeit! Und was wird jetzt werden?

Neuenbürg, 18. Mai. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Ver-

wendung nicht nur Blen, sondern Oelen v

Neu dem Eint sicherungs Maßgabe Betten an sichtlich un stätte Cha im Kurha im Kurha 20 Bett 25 Bett worden, fahrsan sicherungs träge solle In schon des Kriege erneuern, vorföhren

Wild geblieden Sohn des lam über Wilddorf und Dien erworben.

„ F schauplatz der Wehr sei. Mit Bolkerring ist ein ebr

Alten Schwarzwe eine gute

Pfor Verein (K Kirchheim rafter im Ausföhren

Pfor zwischen ha seld die R alt, Otto 9 Jahre a mit Erbe Sie konnte Nur der Leben dav

Aus S ben: Nach Bienenbäume gefundeu h Raupen u Apfelbaum haupt nicht Sommersei Poffnungen dieses Jah Stachelbeer Erdbeeren dieselben v eine gute C

Neue Blatt „A. d zeichnetes G veröffentlicht Haus steht des Gebüsch wie Erwach reifen, um verderben z bar nicht b sie haben a Rohheit es zu reifen. v Gesträuch v wäre es ab dankenlos a mithilft, ein würde.

Vorgä dänischen un sche Eier se den unterbu englischen W

immel die Eis-  
Ueberwindung  
gerer Sicherheit  
anzuwachstum

erfreierung.  
nit, daß in der  
Balingen eine  
unbrauchbaren  
die mit einer  
Landwirte ver-  
und zugleich  
erbestigter und  
kauf aus dem  
auszuschalten,  
ando bei Ge-  
gerung kriegs-  
unbrauchbarer  
abschätzung ein-  
insolgedessen  
ster Linie die-  
erseite Pferde  
weisende mili-  
brauchbar und  
zugelassen sind.

**Lebensnachricht.**

Kreuz erhielt  
Nr. 119, Sohn  
hier.

Nr. 183 vom  
dem hiesigen

54.

vermisst.  
vermisst.

öfen, gefallen.

nennach, insolge  
ung gestorben.  
nennach, gefallen.  
Stuttgart.

verw.

ch Vermittlung  
sind für Ost-  
an verschiedene  
ter des Staats-  
Geistl. Unter-  
gesandt worden;  
gaben wurden  
und durch die  
o. Konfistorium  
Gunsen ver-  
en im August  
74 *M* ergeben.  
ie notleidenden  
unter den deut-  
nmlung veran-  
ffentlichung im  
ischen Parre-  
— Für die  
im Frühjahr  
wenn nicht der  
dem speziellen  
er geschlossenen  
ischen Parre-  
Dieser Betrag  
Kirchenauschuß  
Kirche zur Ver-  
ar der Grund-  
artiere Ludovisi  
1914 ertönte  
che die Luther-  
die „ewige“  
war die Ein-  
nommen. Der  
hat in Rom  
Es gottesdienst-  
deutschen Bot-  
seitiger Vorbe-  
eden?

ed darauf auf-  
ntmachung des  
über die Ver-

wendung von Erdölpech und Öl vom 29. April d. J.  
nicht nur die Herstellung von Fußböden und Staub-  
bleen, sondern auch die Verwendung von Öl zum  
Delen von Fußböden verboten ist.

Neuenbürg, 17. Mai. (Heilverfahren.) Mit  
dem Eintritt der besseren Jahreszeit hat die Ver-  
sicherungsanstalt Württemberg die Heilfürsorge nach  
Maßgabe der ihr nunmehr zur Verfügung stehenden  
Betten auszuweiten begonnen. Sie kann voraus-  
sichtlich unterbringen: Lungentränke, in der Volkshel-  
stätte Charlottenhöhe bei Calmbach in etwa 40 Betten,  
im Kurhaus Burgalbe bei Liebenzell in etwa 60 Betten,  
im Kurhaus Schwarzenberg bei Schömberg in etwa  
20 Betten, im Kurhaus Maier in Liebenzell in etwa  
25 Betten usw. Die Krankenkassen sind veranlaßt  
worden, zunächst in dringenden Fällen die Heilvor-  
sicherungsanstalt entgegenzunehmen und an die Ver-  
sicherungsanstalt vorzulegen. Weniger dringliche An-  
träge sollten bis nach dem Kriege zurückgestellt werden.  
It schon früher Antrag gestellt, diesem aber wegen  
des Krieges nicht stattgegeben worden, so wäre er zu  
erneuern, sofern nunmehr die Durchführung eines Heil-  
vorfahrens gewünscht würde.

Wildbad, 18. Mai. Auf dem Felde der Ehre  
geblieben ist Christian Heinz von Enzklösterle,  
Sohn des Landpostboten von dort. Der Gefallene  
kam über ein Jahr jeden Tag als Postbote nach  
Wildbad und hatte sich durch seine Bescheidenheit  
und Dienstgefälligkeit auch hier zahlreiche Freunde  
erworben.

Feldennach. Vom westlichen Kriegs-  
schauplatz kam letzter Tage die Trauerbotschaft, daß  
der Wehrmann Eugen Jäck von hier auch gefallen  
sei. Mit ihm hat die Gemeinde im gegenwärtigen  
Balkerringen den 16. Mann verloren. Diesen Allen  
ist ein ehrendes Gedenken sicher.

Altensteig, 18. Mai. Die Heidelbeeren im  
Schwarzwald haben sich prächtig entwickelt. Es steht  
eine gute Ernte in Aussicht.

Pforzheim, 17. Mai. Im Kaufmännischen  
Berein (Lutherhaus) sprach Direktor Rheimer aus  
Kirchheim u. T. über „Die Engländer und ihr Cha-  
rakter im Lichte der Gegenwart“. Die geistvollen  
Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall.

Pforzheim, 18. Mai. Am 17. d. M., abends  
zwischen halb und 7/7 Uhr, wurden im Stadelhalden-  
feld die Knaben Georg Sent, Otto Kaiser, 9 Jahre  
alt, Otto Paule, 11 Jahre alt, Erwin Bangler,  
9 Jahre alt, durch Einkürzen einer Grabenwand  
mit Erde verschüttet und fanden den sofortigen Tod.  
Sie konnten nur als Leichen herausgezogen werden.  
Nur der 7 Jahre alte Karl Paule kam mit dem  
Leben davon.

Aus Staufenberg bei Bernsbach wird geschrie-  
ben: Nachdem die Blüte der Kirsch-, Zwetschen- und  
Birnabäume dieses Jahr beim schönsten Wetter statt-  
gefunden hat, sind die Bäume jetzt von Millionen von  
Raupen und sonstigen Ungeziefer übersät. Die  
Apfelbäume sind infolge dieser Ungezieferplage über-  
haupt nicht zur Blüte gekommen und stehen auf der  
Sommerseite fast kahl gefressen da. So sind die  
Hoffnungen einer reichgelegneten Ernte leider für  
dieses Jahr, wo sie doppelt not läte, dahin. Die  
Stachelbeeren haben einen sehr schönen Behang, die  
Erdbeeren stehen in voller Blüte. Offentlich bleiben  
dieselben von der Ungezieferplage verschont und liefern  
eine gute Ernte.

**Vermischtes.**

Neuenbürg, 16. Mai. In dem Altensteiger  
Blatt „A. d. T.“ lesen wir ein mit „Köbele“ unter-  
zeichnetes Eingekandt, das wir zu weiteren Beachtung  
veröffentlichen. Das Eingekandt lautet: Bei meinem  
Haus steht (in Privateigentum) ein prachtvoll blühen-  
des Gebüsch. Ich muß nun jeden Tag mit ansehen,  
wie Erwachsene und Kinder Neste und Zweige herab-  
reißen, um dieselben zu Haus als sog. Zimmerschmuck  
verderben zu lassen. Die Betreffenden sind sich offen-  
bar nicht bewußt, daß dies gemeiner Diebstahl ist,  
sie haben aber auch gar kein Gefühl dafür, welche  
Rohheit es ist, einen Strauch so schandbar in Fetzen  
zu reißen. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um das  
Gesträuch vor völliger Vernichtung zu retten, besser  
wäre es aber, wenn jedem, der absichtlich oder ge-  
dankenlos an der Zerstörung solcher Natur Schönheiten  
mithilft, eine ordentliche Tracht Prügel verabreicht  
würde.

Vorgänge im Wirtschaftsleben. Neben  
dänischen und Steiermärkern werden jetzt auch holländi-  
sche Eier selbst in Württemberg eingeführt, die durch  
den unterbundenen holländisch-englischen Verkehr den  
englischen Märkten entgingen. Das bisherige Aus-

bleiben der italienischen Eierzufuhr findet also seinen  
Ausgleich. — Von der sibirischen Butter, die  
besonders nach Norddeutschland ging und dort der  
süddeutschen Butter scharfe Konkurrenz machte,  
sind in den letzten 5 Monaten des Jahres 1914 aus  
Rußland nach dem gesamten Ausland nur noch  
325 605 Pud gegen 1 426 929 Pud in der gleichen  
Zeit des Vorjahrs ausgeführt worden. Rußland  
erleidet also auch in dieser Beziehung starke Verluste.

Mailäfer als Hühnerfutter. Unsere Schul-  
jugend kann sich durch eifriges Sammeln von Mail-  
läfern in vaterländischem Sinne verdient machen.  
Jeder Hühnerzüchter weiß, daß Mailäfer für unsere  
Hühner ein wahrer Leckerbissen sind. Bei genügend  
großem Vorrat kann man erheblich an anderem Futter  
sparen. Unsere Schuljugend sollte sich deshalb eifrig  
im Einsammeln der Käfer betätigen und sie den  
Hühnerbesitzern zum Füttern bringen. Reichliches  
Eierlegen wird der Lohn dafür sein.

Ein Schlossergeselle hatte im Schützengraben von  
seiner Mutter einen Brief voll des Jammers über  
den leidigen Krieg erhalten. Darauf bekam die Mutter  
folgende Antwort: „Liebe Mutter! Du würdest wahr-  
scheinlich, wenn mir etwas passierte. Pöb Bomben und  
Granaten! Dafür sind wir im Krieg. Wir fürchten  
uns vor dem Tod nicht. Denn unser Schicksal liegt  
in Gottes Hand und sein Wille geschehe! Da wird  
nicht gejammert noch gebarmt. Sei stolz, daß du  
zwei Söhne für das Vaterland geben kannst. Oder  
ist es die lieber, wenn die Russen kommen und deine  
Söhne hinter dem Ofen sitzen.“

Sehr hübsch schildert ein junger Soldat sein  
Empfinden beim Empfang eines Pakets von unbe-  
kannter Hand in einem Dankbriefe an eine Dame. . . .  
„Sehen Sie, gnädige Frau, wenn man so ein Paket  
öffnet und alle die Sachen Stück für Stück heraus-  
nimmt, da hat man ein Gefühl, wie wenn einem  
eine Hand durchs Haar streichen würde. Es ist einem,  
wie wenn man sagen würde: Halt nur aus, wir  
denken an dich! Und alles Schwere dünkt einem  
leicht.“

**Telegramm des Wolff'schen Büros  
an den „Guztäter“.**

(WB.) Den 18. Mai, 5.00 Uhr nachm.

**Großes Hauptquartier, 18. Mai, vorm. Amtl.**

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Nördlich von Ypern am Kanal bei Steen-  
straate und Oetjas herrschte gestern Ruhe.

Auf dem östlichen Kanalarufer südöstlich  
Voelsinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen  
Kämpfe, die noch fortbauern.

Südlich von Neuve Chapelle versuchten  
die Engländer gestern und heute nach vergeblich  
weiter Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden  
unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Loretto-  
höhe bei Ablain und westlich Souchez scheiterten.  
170 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei Ailly kam der Infanteriekampf zum  
Stillstand. Ein französischer Vorstoß im Priester-  
walde brach in unserem flankierenden Feuer  
zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
An der Dubiza wurden in der Gegend  
Ciragola wiederum starke feindliche Angriffe  
abgewiesen.

Gegen die südlich des Memen herangeführten  
russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allge-  
meiner Richtung Grysztabuda-Syntowij-  
Szaki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern  
noch an.

Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nörd-  
lich der Wieszola warf unsere Kavallerie die  
feindliche.

Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Przemysl und südlich Jaros-  
lau bis zur Einmündung der Wieszola in den  
San haben sich deutsche und österreich-ungarische  
Truppen den Uebergang über den San erkämpft.

Der Gegner geht hier weiter nach Osten und  
Nordosten zum Angriff vor.

Zwischen Piliza und oberer Weichsel  
(bei Ilza und Lagow) südöstlich Przemysl, sowie  
in der Gegend von Stryj sind seit gestern  
weitere Kämpfe im Gange.

**Oberste Heeresleitung.**

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Petersburg, 19. Mai. (WB.) Die Presse  
versucht auf jede Weise das Publikum über den  
Umfang der Niederlage in den Karpaten zu  
beruhigen und verweist zu diesem Zwecke auf Teil-  
erfolge bei Szawle usw. Nach dem „Ruskoje Slowo“  
haben die deutschen Soldaten in Kurland erklärt,  
daß sie das Land als deutsches Land betrachteten.  
Viele sprachen gut lettisch. Sie beruhigten die Be-  
völkerung und forderten sie auf, die Acker weiter  
zu bestellen, da ihnen kein Haar gekrümmt würde.  
Die Bevölkerung nehme unter diesen Umständen den  
Einmarsch mit erstaunlicher Ruhe auf ohne irgendwie  
ein Interesse zu zeigen. Manen seien an eine Schar  
Frauen herangeritten und hätten erklärt, daß sie  
gänzlich unbesorgt sein könnten, denn die Bevölkerung  
würde in keiner Weise belästigt. Die Soldaten  
bezahlten alles, was sie kauften, mit deutschem Geld.  
Ihr ganzes Augenmerk richteten die Deutschen auf  
das Tulkumer und das Windauer Gebiet.

Petersburg, 19. Mai. (WB.) Nach einem  
Urtag des Jazca soll den Angehörigen der Soldaten,  
die nachweislich kampflös die Waffen streckten, die  
Kriegsunterstützung entzogen werden.

London, 19. Mai. (WB.) Im Oberhause  
erklärte Ritchener, er brauche 300 000 Rekruten  
mehr, um neue Armeen zu bilden. Ferner erklärte  
Ritchener, die britische und die französische Regierung  
seien zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Truppen  
gegen die giftigen Gase durch Anwendung ähnlicher  
Methoden ausreichend geschützt werden müßten.

Mailand, 18. Mai. (WB.) Die „Stampa“  
behauptet, lt. „Fell. Itz.“, daß Italien spätestens  
am Donnerstag Morgen den Zentralmächten den  
Krieg erklären werde. Gleichzeitig werde das  
Kabinett sich durch einige Minister ohne Portefeuille  
ergänzen. Das Parlament soll in seiner Eröffnungs-  
sitzung sofort den einzigen ihm vorzulegenden Gesetzent-  
wurf über die Verleihung der unbegrenzten Gewalt  
an die Regierung und die budgetlose Verwaltung  
verabschieden, dann eine große patriotische Kundgebung  
veranstalten. Man erwartet, daß nur die offiziellen  
Sozialisten opponieren und den Kriegskredit ab-  
lehnen werden.

Den 18. Mai 1915, mittags.

Chiasso. (Priv. Tel.) Nach einer römischen  
Meldung der „Stampa“ wird die Aukündigung des  
Dreibundes noch vor der Kammereröffnung am 20. Mai  
erfolgen. Die Urkunde an die Wiener Regierung,  
die die Kündigung mitteilt, soll bereits in dem Grün-  
buch veröffentlicht werden.

Lugano. (Priv. Tel.) Das Grünbuch ist schon  
bereit. Es enthält 60—70 ausgewählte Schriftstücke  
und wird heute verteilt werden. Die Schriftstücke  
beweisen nach offiziellen italienischen Behauptungen  
angeblich die Langmut und die Nachgiebigkeit der  
Regierung gegen Österreich-Ungarn, das durch seinen  
Eigensinn den Bruch unvermeidlich gemacht hat.

Lugano. (Pr. Tel.) „Giornale d'Italia“ schreibt:  
Der Krieg ist im Grunde genommen schon heute er-  
klärt durch den einmütigen Willen des Königs, der  
Regierung und der Nation. Ein wunderbarer ge-  
heimer Drang, dessen Flammen die italienischen Herzen  
ein halbes Jahrhundert lang erwärmt, geht in herr-  
liche leuchtende Erfüllung.

Lugano. (Priv. Tel.) Nach dem „Secolo“  
ist Giolitti insgeheim nach Turin abgereist. Ab-  
geordnete seiner Partei erlassen jetzt offene Briefe  
und erklären begeistert ihre Uebereinstimmung in den  
Gefühlen der Nation.

Berlin. (Priv. Tel.) Nach dem „Vol.-Anz.“  
haben sich die zurückgeworfenen russischen Heeres-  
massen unter Heranziehung von Verstärkungen hinter  
dem San vereinigt und sich zu neuem Kämpfen ge-  
stellt. Man muß daher in nächster Zeit mit neuen  
großen Kämpfen rechnen. Der Einschließungsring  
von Przemysl wird immer enger.

Derwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken  
auf Briefen, Karten usw.



# Ärztliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Verwendung von Erdölpech und Öl.**  
 Unter Hinweis auf die Min.-Verf. vom 12. Mai 1915 (Staatsanzeiger Nr. 111) wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung von Ölen zum **Teilen von Fußböden verboten** ist.  
 Den 17. Mai 1915.  
 Oberamtmann Ziegeler.

**Gb. Dekanatamt Neuenbürg.**  
 Nachdem der seitherige **Bezirksmissionskassier**, Kirchenpfleger **Hr. Blach** hier, altershalber die Verwaltung der Missionsgaben („Halbbayenkollekte“ und sonstige Spenden) abgegeben hat, ist Hauptlehrer **Paul Stolz** hier bereit, Missionsgelder aus dem Bezirk in Empfang zu nehmen.  
 Dem seitherigen Missionskassier wird hiemit der Dank für langjährige treue und uneigennützigte Mühewaltung ausgesprochen.  
 Den 16. Mai 1915. Dekan Uhl.

**Stadt Wildbad.**  
**Stammholz-Verkauf**  
 am Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Ausschreibungsamt Stadtwald I Meistern, Abt. 8 Riehalbe

- 215 Stück forstliches und tannenes Langholz I. bis VI. Kl. mit zuz. 308,19 Fm.
- 8 Stück forstliches Sägholz I. bis II. Kl. mit zuz. 11,66 Fm.
- 167 Stück forstliches und tannenes Langholz I. bis VI. Kl. mit zuz. 165,76 Fm.
- 9 Stück tannenes Sägholz I. bis II. Kl. mit zuz. 12,15 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund

- 244 Stück forstliches und tannenes Langholz I. bis VI. Kl. mit zuz. 344,84 Fm.
- 23 Stück forstliches und tannenes Sägholz I. bis III. Kl. mit zuz. 27,71 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 Maierhofwegle

- 111 Stück tannenes Langholz I. bis VI. Kl. mit zuz. 116,65 Fm.
- 9 Stück tannenes Sägholz mit zuz. 9,48 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächle

- 55 Stück tannenes Langholz II. bis VI. Kl. mit zuz. 48,88 Fm.
- 8 Stück tannenes Sägholz I. bis III. Kl. mit zuz. 6,03 Fm.

Stadtwald IV an der Linde, Abt. 9 Kohl

- 364 Stück tannenes Langholz II. bis VI. Kl. mit zuz. 155,66 Fm.
- 18 Stück tannenes Sägholz I. bis II. Kl. mit zuz. 13,10 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgebrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der Ausschub ist zu 100 Prozent der Taxpreise angeschlagen.  
 Wildbad, den 18. Mai 1915.  
 Stadtschultheißenamt:  
 Baegner.

**Der Verein badischer und pfälzischer Zeitungs-Verleger G. V.**  
 gibt Folgendes bekannt:  
 Seit einer Reihe von Jahren hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Zeitungen immer ungünstiger gestaltet. Nicht nur die Druckkosten werden dauernd vergrößert infolge gesteigerter Löhne, größerer Belastung durch soziale Gesetze und höherer Preise der Rohmaterialien, sondern auch die Ausgaben für die Redaktionen (Nachrichtendienst) sind infolge der dauernd wachsenden Ansprüche des Publikums nach Mannigfaltigkeit des Inhalts und möglichst rascher Wiedergabe der Nachrichten im ständigen Steigen begriffen. Dazu mehrt sich die Beanspruchung der Presse durch Vereine und Behörden aller Art, sodas, wenn nicht die gesunde Grundlage des Zeitungsverlags erschüttert werden soll, an eine Erhöhung der bisherigen Einnahmen und an eine Verminderung der Ausgaben gedacht werden muß.  
 So haben sich in ganz Deutschland die Zeitungsverleger entschlossen, teils durch Erhöhung der Bezugspreise, teils durch Einschränkung des Umfangs, die genannten Mißstände zu beseitigen. Ganz besonders möchten wir alle maßgebenden Stellen bitten, die Ersuchen um unentgeltliche Aufnahme von Ankündigungen, die in den Anzeigenteil gehören, zu unterlassen. Wir sind überzeugt, daß gerade gegenwärtig der Wert einer gut geleiteten Presse überall erkannt worden ist. Eine solche kann aber nur dann, im Gegensatz zum Ausland, ihre Selbständigkeit bewahren und ihre nationale Aufgabe voll erfüllen, wenn das Verbandsmitglied für die Notwendigkeit der materiellen Sicherstellung der Zeitungen immer mehr Verbreitung findet.

**Emil Streker**  
**Berta Streker**  
 geb. Kunzi  
 beehren sich ihre  
**Vermählung**  
 anzukündigen  
 Neuenbürg Ludwigsburg  
 18. Mai 1915.

**Arbeiter-Besuch.**  
 Zum Gläuberbau zwischen Calmbach und Wildbad werden bei sofortigem Eintritt **10-15 tüchtige Arbeiter** für vorübergehende Beschäftigung gesucht.  
 Neuenbürg, den 15. Mai 1915.  
**H. Bahumeistererei.**

Neuenbürg.  
**Bestellungen auf Kohlen**  
 bitte ich mir möglichst bald aufzugeben, da die Preise voraussichtlich noch weiter in die Höhe gehen werden.  
**Wilhelm Fiech.**  
 Neuenbürg.

Eine freundliche  
**2 Zimmerwohnung**  
 ist an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Jungem Mädchen**  
 wird Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern des Haushaltes, insbesondere im Kochen, bei guter Vergütung und Familienanschluß auszubilden.  
 Gefällige Offerten erdittet  
**A. Seiler, „Kaiserhof“**  
 Lauffen a. R.

**Wer jagen, welchen Teint liebt**  
 und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte  
**Liasol-Seife.**  
 Zu haben in 1 Pfennig-, ob. 1/2 Pfennig- oder Teerseifen (braun-weiß-schäumend). Dazu Liasol-Creme à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

**Dr. Gieber**  
**Vom deutschen Krieg**  
 1 Stück 25 Pfennig  
 auch als Feldpostbrief versandt-fertig, empfiehlt  
**C. Meek, Buchhandlung.**

**Calmbach, 18. Mai 1915.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treubeforgter Vater und Bruder  
**Franz Schall, Schlosser**  
 am 24. April im Wald von Ayremont den Helbentod fürs Vaterland gestorben ist.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 die Witwe: **Therese Schall** mit ihren 4 Kindern, die Geschwister: **Josef, Marie, Hermann Schall** und **Therese Kraus**, geb. Schall.

**Nachruf.**  
 Am 13. Mai ds. Js. ist seiner im Kampfe für das Vaterland erlittenen Wunde unser  
**Platzmeister Ernst Bott**  
 Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 247  
 erlegen. Wir verlieren mit ihm einen hochgeschätzten Beamten voll Pflichttreue und Eifer, dessen Andenken wir stets in Ehren bewahren werden.  
**Notenbach, 18. Mai 1915.**  
**Krauth & Comp.**

**Von der Reise zurück**  
**F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

- Atlas zum Kriegsjahresplan 1914/15.** 18 Kartenblätter mit 26 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag gebunden. 1 Mark 20 Pfennig
- Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15** in amtlichen Aktenbüchern. In Umschlag. 20 Pfennig
- Kriegsgebichte 1914.** Gesammelt von Eugen Wolke. In Umschlag. 15 Pfennig
- Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter.** Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 20 Pfennig
- Meyers Geographischer Handatlas.** 121 Haupt- und 128 Nebenkarten nebst 5 Textbeilagen und Namensregister. Dritte Auflage. In Leinen gebunden. 15 Mark
- Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.** Sechste Auflage. 100000 Artikel und Verweisungen auf 1000 Seiten Text mit 1200 Abbildungen auf 99 Illustrationsplatten (davon 7 Farbtafeln), 30 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbständigen Textbeilagen und 30 handschriftliche Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden 22 Mark oder in 1 Halblederband gebunden. 30 Mark

**Nächsten Donnerstag**  
 den 20. Mai  
**Krämer-Markt**  
 in Neuenbürg.  
 Gräfenhausen.  
 18-20 Jtr. gut eingebrachtes ewiges  
**Kleeheu**  
 verkauft  
**Karl Krager.**

**Serrenalb.**  
**Zugelaufen**  
 1 **Dobermann-Rüde**, schwarz mit braunen Abzeichen, ca. 1 1/2 Jahre alt. Halsband mit Aufschrift „Gewerkschaft Lindenborn, Riemle“. Eigentums-Ansprüche wollen binnen 8 Tagen geltend gemacht werden.  
 Den 17. Mai 1915.  
**Stadtschultheißenamt.**  
 Grüb.

Druck und Verlag der G. Meek'schen Buchdruckerei des Emstlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Meek in Neuenbürg.